

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 2 (1895)
Heft: 8

Artikel: Ostern!
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Bereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kath. Erziehungsvereins.

Zug, 15. April 1895.

N^o 8.

2. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Seminardirektoren: F. E. Kunz, Hüllich, Luzern; D. Baumgartner, Zug; die hochw. Herrn: Dr. Fribol. Roser, Prof., Chur; Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen und Herr Lehrer Wipfl in Erstfeld, Uri. Die Einsendungen sind an Seminardirektor Baumgartner zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. und 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen beim Verleger: J. W. Bunschli, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Pettizeile mit 10 Rp. berechnet.

Ostern!

Ostern ist wohl das freudigste Fest, das die Kirche feiert. Alleluja, das ist der beständige Jubelruf, in dem sich die hohe Festfreude der Kirche und aller ihrer Glieder ausspricht; in ihn vereinigt sie alle Gefühle und Affekte des Lobes und Preises, des Dankes und der Anbetung, der Liebe und der Hingebung des Herzens. Sie ist so voll erhabener Gedanken und Betrachtungen, so voll Bewunderung und Staunen, daß sie umsonst nach Worten ringt, alles auszudrücken, was sie innerlich erfüllt. Daher bricht sie immer wieder, nachdem sie kaum einen Gedanken angetönt, in den Jubelruf aus: Alleluja. Wo solche Festfreude herrscht, bedarf es auch nicht vieler Worte; daher ist die Liturgie überall so kurz, das hl. Breviergebet des Priesters das kürzeste des ganzen Jahres; daher fallen alle Kapitel, und Versikel und alle Hymnen weg, denn die ganze Oktav ist ein großer Jubelhymnus auf den vom Tode auferstandenen göttlichen Erlöser. „Das ist der Tag, den der Herr gemacht; laßt uns frohlocken und freudig sein in ihm“, das ist der immerwiederkehrende Freudenruf. Bis ins 10. Jahrhundert war auch die ganze Osterwoche ein gebotener Feiertag, und bis in die neuere Zeit feierte man wenigstens den Montag und Dienstag noch als Feiertage. Dann mußte dem realistischen Geiste der Gegenwart, der nur für die Erde verdienen will, aber das viel wichtigere Verdienen für die Ewigkeit vergißt, zuerst der Feiertag am Dienstag und dann sogar derjenige des Montags weichen, so

daß wir gegenwärtig gar keinen Osterfeiertag mehr haben. Dieser Werktagsgeist steht aber im vollen Gegensatz zur Festfreude der Kirche, und es ist begreiflich, daß das kathol. Volk, das noch Verständniß des religiösen und kirchlichen Lebens hat, wieder nach Einsetzung des Feiertages wenigstens am Montage sich sehnt, dies um so mehr, da ihn auch unsere protestantischen Mitchristen feiern, und wir dadurch kälter und gleichgültiger erscheinen als sie. Die Nachheiligtage sind zudem ein Schutz des Festtages selbst.

Und welches ist der Kern dieser Festfreude! — „Christus ist wahrhaft auferstanden“ — diese große Thatsache ist ihre unversiegbliche Quelle. Christus ist wahrhaft auferstanden, wie er voraus gesagt, — wir sind also wahrhaft erlöst, die Macht der Hölle ist wahrhaft gebrochen, der Tod hat seinen Schrecken verloren, die Pforten des Himmels und dadurch der ewigen Seligkeit stehen uns offen; Gott ist wieder unser Vater und Erbe, wir sind seine Kinder und Lieblinge geworden! Wer sollte sich da nicht freuen! Alleluja rufen wir daher dankbar mit der Kirche. — Christus ist wahrhaft auferstanden; — also ist er wahrhaft Gottes ewiger Sohn, eins dem Wesen nach mit dem Vater; also ist sein hl. Werk Gotteswerk, sind seine erhabenen Worte und Lehren Gottesworte, haben seine hl. Sakramente Gotteskraft, ist seine hl. Kirche eine Gottesstiftung, ist sein Wort ewige und untrügliche Wahrheit, — also göttliche Wahrheit auch sein Wort, daß die Pforten der Hölle nichts gegen die Kirche, die er auf das Fundament Petri gesetzt hat, vermöge, daß der Geist der Wahrheit bei seiner Kirche sei, der sie an alles erinnern werde, was er gelehrt habe, daß also seine Kirche nie in Irrtum fallen könne; also göttliche Wahrheit auch das Wort, daß man auf die Kirche hören müsse wie auf ihn und daß wer die Kirche verachtet, auch ihn verachte. „Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich und wer mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat“; also göttliche Wahrheit auch das Wort: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist, und wer mich vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor dem Vater verleugnen, der im Himmel ist.“ — So wurzelt mit eiserner logischer Konsequenz die ganze Sicherheit unseres heiligen Glaubens und unserer hl. Hoffnung in der Thatsache, die wir am hl. Osterfeste feiern. Christus ist auferstanden, daher muß wahr und göttlich sein unser Glaube, ist göttlicher Einsetzung unsere kathol. Kirche, und es ist deswegen ganz unmöglich, daß sie je einmal etwas anderes lehre, als was Christus gelehrt hat, ist daher auch die katholische Religion die einzig wahre Religion! Sollen wir Katholiken uns in dieser völligen Sicherheit unseres Glaubens nicht aufrichtig freuen, und müssen wir da nicht einstimmen in den Jubelgesang: Alleluja, Christus ist wahrhaft erstanden! —

Wir kathol. Lehrer und Erzieher ganz besonders wollen uns freuen; denn unsere Erziehungsthätigkeit, die sich auf unsere hl. Religion aufbaut, hat ein unerschütterliches Fundament, und die Grundsätze der Pädagogik, die wir befolgen, sind von himmlischer, ja göttlicher Abstammung; es sind die Grundsätze des höchsten Erziehers, des Ideals aller Erzieher, des Gottmenschen Christus. — Wir könnten lachen über die stolzen ungläubigen Pädagogen, die am hellen Tage mit dem schwachen Lichtlein ihres Verstandes nach neuen pädagogischen Grundsätzen suchen, während doch die Sonne der christlichen Wahrheit klar und hell am Mittagshimmel steht und alles wunderbar beleuchtet und erwärmt; aber es ist diese Thatsache so traurig, daß sie unser tiefstes Mitleid erregt und uns in bittere Trauer versetzt. Halten wir daher die kathol. Pädagogik immer und überall hoch, sie ist unsere himmlische Führerin in unserer ganzen beruflichen Thätigkeit, und sie wird derselben die segensreichste Fruchtbarkeit verleihen, segensreich für die Kinder, die wir erziehen, für die Eltern derselben, für die Gemeinde, für das Vaterland, segensreich auch für den Himmel, den wir durch unser Wirken bevölkern! So gießen wir wahrhaft Osterfreuden über das ganze zeitliche und ewige Leben der uns anvertrauten Kinderwelt aus, aber auch über das ganze soziale Leben in Kirche und Staat! In dieser Osterfreude wurzelt alles Gute und jede Tugend; sie ist der goldene Frühling des geistigen Lebens, der alle Kraft weckt und belebt und ein wunderbares Wachstum in demselben hervorruft, das neue Leben mit Christo (*vita nova cum Christo*), wie die Epistel der Festmesse sich so schön ausdrückt, im Gegensatz zum öden, starren Leben der Welt, des Egoismus und der Sünde.

Die Feier der Osterfreude ist daher von hohem pädagogischem Werte, und wir sollen sie den Kindern recht klar machen und zum anhaltendsten Bewußtsein bringen. Das kann auch bei der Schenkung der Ostereier geschehen. Die Eier waren schon im Altertum Symbole der Schöpfung und Auferstehung; ihre Bemalung deutet sowohl auf die Festfreude hin als auch auf den Gedanken, daß durch die Auferstehung alles neu und herrlich wird. Der Herr ist auferstanden, auch wir werden einstens zu einem ähnlichen herrlichen Leben auferstehen, *Alleluja*. Solche Erwägungen soll man den Kindern ins Herz legen, wenn man ihnen Ostereier schenkt. Das hebt die natürliche Freude des Kindes zu einer hohen, christlichen Freude, und prägt ihnen eine Wahrheit ein, die in unserer Zeit um so kräftiger betont werden muß, da der Unglaube so frech selbst die Fundamentalwahrheiten des religiösen Lebens angreift und dadurch alles Höhere im Menschenleben leugnet. Das christliche Osterfest ist der lauteste und feierlichste Protest gegen die ungläubige Weltauffassung, und die Erhaltung und Verbreitung der christlichen Osterfreude ein kräftiges Mittel zur christlichen Erziehung und Bildung unserer lieben Jugend. — (H. B.)